

Buchbesprechung

Der Pfau von Isabel Bogdan

„Einer der Pfauen war verrückt geworden.“ So beginnt der Roman und wird weitergeführt mit den Ausführungen darüber, worin sich seine Verrücktheit äußert: alles, was blau ist und glänzt, wird wohl als Konkurrenz auf dem Heiratsmarkt angesehen und dementsprechend attackiert. Das kann dann auch zu Angriffen auf abgestellte nagelneue blaumetallicfarbene Sportwagen führen, deren Lack nach der Begegnung sichtbar nicht mehr makellos ist.

Lord und Lady McIntosh hatten ehemalige Wirtschaftsgebäude ihres Anwesens zu einfachen Feriencottages umbauen lassen (nicht jedes war mit einer Dusche versehen, nicht jeder Raum war warm, nicht alle hatten warmes Wasser), die sie nun vermieteten und auf deren Gelände sich verschiedene Pfauen aufhielten. Und eben auch der, von dem man nicht wusste, welcher Grund ihn letztendlich zu seinem zerstörerischen Handeln bewegte. Solche Cottages – noch dazu in den ruhigen schottischen Highlands – leben von der Vermietung. Und wenn sich dann eine Gruppe von Bankern zu einem Teambuilding-Wochenende mit Psychologin und einer eigenen Köchin in der Nebensaison

einfindet, ist das für die Vermieter schon sehr schön, weil einträglich.

Wenn da nicht der unberechenbare Pfau wäre, der den oben genannten Sportwagen der Chefbankerin bearbeitet hatte.

Solch ein Tier muss letztendlich verschwinden, bevor es weiteren Schaden anrichtet (war dies doch nicht der erste), wenngleich das genauso wenig jeder erfahren darf (auch so ein Pfau hat mindestens einen, der ihn liebt) wie den Umstand, dass der Pfau der Lackzerkratzer ist. So weiß von den dort Wohnenden jeder etwas, jeder hat so sein Teilwissen, jeder ist irgendwie involviert, aber keiner weiß alles. Und jeder geht damit um und bewahrt für sich, was er weiß.

Nur der Leser erhält alle – wie ich finde

– wunderbar komponierten Puzzleteile geliefert, an denen er sich erheitern kann. Nur der Leser geht jeden Weg mit, sieht, welche Wege und Verwandlungen der Pfau durchmacht, und hat letztendlich auch Freude daran, wie dieses Gruppenbildungswochenende auf seine Weise dennoch ein erfolgreiches wird.

Very British von einer deutschen Autorin erdacht und erzählt.

Andreas Kuhnow

